

**Escher Heinrich**, 1789–1870. Aus altem Rats- und Zunftgeschlecht der Stadt Zürich. Sohn eines Seidenfabrikanten. Studium der Rechtswissenschaft am Politischen Institut in Zürich und in Heidelberg, kein Abschluss. 1812–1819 Öffentlicher Ankläger am Obergericht. 1812–1819 und 1831–1833 Professor für Rechtswissenschaft am Politischen Institut. 1819–1831 Oberamtmann von Grüningen und Mitglied des Grossen Rates. 1816–1848 Mitglied des Erziehungsrates. 1825 Verhörrichter im berühmten Prozess wegen angeblicher Ermordung von Schultheiss Keller von Luzern. 1831–1833 Präsident des Kriminalgerichts. 1833–1839 Mitglied des Regierungsrates (konservativ-liberal). 1833–1839 Präsident des Gesetzgebungsrates. 1833–1870 Professor für Staatsrecht, Völkerrecht, Strafrecht und Nationalökonomie an der Hochschule Zürich. Verfeindet mit Johann Caspar Bluntschli (siehe dort). 1832–1837 Redaktor der «Neuen Zürcher Zeitung». 1836 vom Berner Regierungsrat verklagt wegen Beschimpfung und Verleumdung in einem 1836 anonym erschienenen, von Ludwig Snell verfassten Artikel in der «Neuen Zürcher Zeitung». Snell kritisierte darin die Nachgiebigkeit des Vorortskantons Bern, der «völlig en dérouté» sei, gegenüber Frankreich und Österreich. Als Wahrheitsbeweis verfasste Escher die «Politischen Annalen der eidgenössischen Vororte Zürich und Bern» (2 Bde., Zürich 1838), worauf Bern die Klage «auf sich beruhen liess». Ab 1840 auch Tätigkeit als Rechtsanwalt. Verfasser eines «Handbuchs der praktischen Politik» (2 Bde., 1863/64). Seine interessanten «Erinnerungen seit mehr als sechszig Jahren» (2 Bde., 1866/67) sind leider nicht immer ganz zuverlässig. 1852 Dr. h.c. der Hochschule Zürich.

Quelle: Stefan G. Schmid, Die Zürcher Kantonsregierung seit 1803, Zürich 2003

© Schulthess Juristische Medien AG, Zürich/Basel/Genf 2003, ISBN 3 7255 4590 1